

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 62 (1968)
Heft: 18

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gehörlose englische Feriengäste in Montreux

Vor einem Monat erhielt ich für den Gehörlosen-Sportverband einen Brief aus England. Der Schreiber war ein Herr James Hudson. Er ist Präsident des Britischen Gehörlosen- und Taubstummenverbandes (The British Deaf and Dumb Association) und Redaktor der Britischen Gehörlosen-Zeitung (The British Deaf News). Herr Hudson ist der hörende Sohn von gehörlosen Eltern. Er ist Grossvater und steht im 77. Lebensjahr. Sein Wohnort ist Leeds, eine Industriestadt mit rund 500 000 Einwohnern in Ost-England.

Herr Hudson teilte mir mit, dass er als Reiseführer mit 45 gehörlosen Touristen aus allen Richtungen Englands zu einem vom 12. bis 19. Juli dauernden siebentägigen Ferienaufenthalt nach Montreux komme. Er wünschte, in Montreux schweizerische Gehörlose persönlich begrüßen und mit ihnen plaudern zu dürfen. Ich habe mich sofort mit Gehörlosen aus Zürich und Lausanne verständigt. Und am 17. August, an einem Samstagabend, kamen wir im Hotel «Des Alpes» mit den gehörlosen englischen Touristen zusammen.

Ein Taschenbuch als Helfer

Wir haben die gehörlosen Touristen aus England sofort an ihrer Zeichen- und Gebärdensprache erkannt. Herr Hudson stellte uns seiner Reisegesellschaft vor. Zuerst glaubten wir, er sei auch gehörlos. Denn er beherrscht die Finger- und Gebärdensprache ausgezeichnet. Wir konnten uns mit ihm aber nur durch die Gebärdensprache verständigen. Wenn wir eine fremde Gebärde nicht verstanden, zog Herr Hudson ein kleines Taschenbuch hervor und zeigte ein bestimmtes Bild. Dieses Taschenbuch hat den Titel: «Point to it». (Das bedeutet: Zeige es mir!) Und sofort ver-

standen wir die Gebärde. Es enthält 1000 Bilder zu Gebärden. Herr Hudson ist der Herausgeber, und sein Bild schmückt die Titelseite.

Finanzielle Sorgen wie bei uns

Wir hatten mit Herrn Hudson und seiner ebenfalls anwesenden gehörlosen Sekretärin ein interessantes Gespräch über die Gehörlosen in England und in der Schweiz. Der englische Gehörlosen- und Taubstummenverband umfasst 120 Vereine. Zu ihrem Arbeitsprogramm gehören: Vorträge, Kurse, Gottesdienste, Sport usw. — Die finanzielle Lage ihres Verbandes ist auch schwierig wie bei unserem Sportverband. Auch sie müssen kämpfen um Beiträge und Spenden und Sammlungen veranstalten. Herr Hudson stellte uns noch einen taubblinden Reiseteilnehmer vor. Wir konnten



Unser Bild zeigt die Rückseite der Visitenkarte von Herrn Hudson mit dem englischen Fingeralphabet. Die zwei letzten Zeichen rechts unten bedeuten «gut» (GOOD) und «nicht gut, schlecht» (BAD).

uns aber doch ziemlich gut mit ihm verständigen, weil er nur halbblind ist. — Herr Hudson erzählte, dass es in England viele Taubblinde gebe. Sie haben eine eigene Taubblindenschule und eine eigene Zeitung. Eine taubblinde, sehr intelligente Dame schreibe viele Bücher. Sie sei in England so berühmt wie einst Helen Keller in den USA. — Wir sahen auch Fotobilder von englischen Gehörlosen als tüchtige Handwerker. Herr Hudson zeigte uns noch mit Stolz ein Fotobild, auf dem er selber als Feinmechaniker in der Werkstatt von Prinz Philipp (Herzog von Edinburgh und Ge-

mahl von Königin Elisabeth) begrüsst wird.

Diese interessanten Gespräche dauerten bis 1 Uhr nachts. Bevor wir uns auf die Heimfahrt begaben, schenkten wir einander noch kleine Andenken und tauschten unsere Adressen aus. — Den gehörlosen englischen Touristen hat es in der Schweiz sehr gut gefallen. Sie machten von Montreux aus auch eine Schifffahrt nach Genf und eine Fahrt mit einer Bergbahn. Leider hatten sie Pech mit dem Wetter. Am Sonntag besuchten alle den Gottesdienst in der Englischen Kirche in Montreux. A. Bundi

Fahrt der Innerschweizer Gehörlosen nach Erl in Tirol

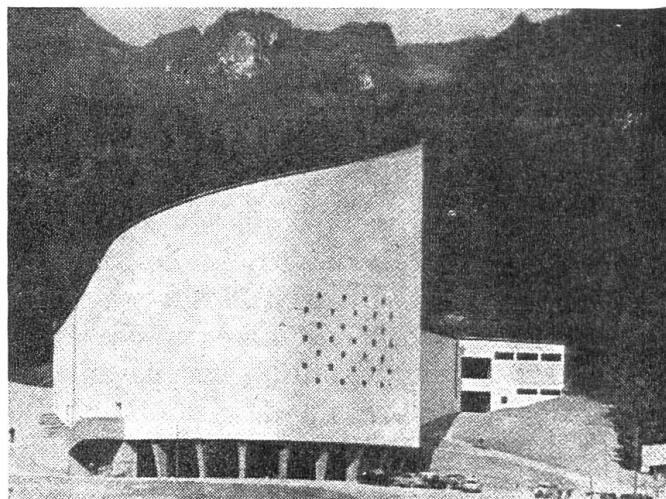
Am Samstag, 15. Juni, starteten in Luzern 22 frohgelagerte Teilnehmer zu einer dreitägigen Carfahrt nach Innsbruck—Erl—München. In Zug und Rapperswil schlossen sich ihnen noch je drei weitere an. Die Weiterfahrt führte uns über Uznach, Weesen dem schönen Walensee entlang nach Sargans und von dort das Rheintal hinunter zur Grenz- und Zollstation Buchs. Hier liessen die meisten Schweizer Geld in österreichische Schillinge umwechseln. Nach viertelstündiger Fahrt quer durch das Fürstentum Liechtenstein befanden wir uns bereits in Feldkirch in Österreich. In Stuben am Arlberg nahmen wir im heimeligen Hotel «Post» das trefflich zubereitete Mittagessen ein. Wir wurden von Serviertöchtern in schmucken Dirndelkleidern aufmerksam bedient. Dann erklimm unser braver Galliker-Car in vielen Kehren den Arlberg. Ebenso prächtig verlief die Fahrt nach St. Anton hinunter. Wir fuhren durch schöne Dörfer und kamen um zirka 16 Uhr im freundlichen Dorf Stams an.

*

Stams liegt, angelehnt am südlichen, bewaldeten Abhang eines mächtigen Bergmassivs, im romantischen Ober-Inntal, 35 Kilometer westlich von Innsbruck. In Stams befindet sich die architektonisch interessante Stiftskirche «Unsere liebe Frau» eines Zisterzienser-Klosters. Die beiden wuchtigen, mit Zwiebelhelmen gekrönten Türme stehen wie mächtige Wachtposten an der Talseite des langgestreckten Klostergebäudes. Beim Eintritt in die Stiftskirche überraschte uns die Vielfalt des Raumes. Die Kirche ist im Barockstil erbaut. Bemerkenswert sind der prächtige Hochaltar, das Chorgestühl als ein Meisterwerk der Holzbildhauerkunst und die Fürstengruft. Ein wahres Prunkstück ist die reichverzierte Kanzel im Rokokostil.

*

Dann ging die Fahrt weiter nach der nordtirolischen Metropole Innsbruck. Im Hotel «Grauer



Passionsspielhaus in Erl.

Bär», einem erstklassigen Haus, bezogen wir unser erstes Nachtquartier. Die schöne Stadt Innsbruck hat einen regen Fremdenverkehr. Wir besichtigten die weit ausserhalb der Stadt gelegene Olympia-Schanze, wo wir eine prächtige Aussicht auf die Stadt hinunter hatten. Nach dem vorzüglichen Nachtessen begaben wir uns zum Hotel «Maria Theresia» an der sehr belebten gleichnamigen Hauptstrasse. Im vollbesetzten Saal erlebten wir zusammen mit einem internationalen Publikum einen Tirolerabend. Eine ansehnliche Gruppe Burschen und Mädchen in ihrer kleidsamen, bunten Landestracht bot ein reichhaltiges Programm, das uns viel Kurzweil brachte. Gesänge, Musik, Reigen und Tänze lösten einander in bunter Fülle ab. Wir werden diesen schönen Tirolerabend nicht so schnell vergessen.

*

Nach dem Besuch einer von unserem HH. Pater Brem zelebrierten heiligen Frühmesse und dem anschliessenden Frühstück verliessen wir bei angenehmem, sonnigem Wetter die gastliche und

saubere Stadt Innsbruck. Über Solbad Hall, Schwaz, Wörgl und Kufstein kamen wir im Passionsspieldorf Erl an, unserem eigentlichen Reiseziel. Erl liegt nahe an der Grenze zwischen Österreich und dem Bayernland. Nachweisbar werden in Erl schon seit 1613 Passionsspiele durchgeführt. Im Jahr 1963 fand darum die 350-Jahr-Feier statt. Es war ein Passionsspielhaus gebaut worden, das ganz modern ist. Wir waren überrascht von der Grösse des Zuschauerraumes. Kurz vor Beginn des Spieles vor 11 Uhr war er voll besetzt. Für uns waren gute Sitzplätze reserviert worden. Wir konnten das Spiel frei und mit guter Sicht anschauen. Die grosse Bühne besitzt keinen Vorhang. Zwischen den einzelnen Akten wird der ganze Raum einfach verdunkelt. Und während der Verdunkelung werden die verwendeten Kulissen hochgezogen und die neuen für den folgenden Akt heruntergelassen. Alles geschieht rasch und ohne Lärm, so gut ist das Bühnenpersonal eingearbeitet.

*

Das Passionsspiel beginnt mit einem Prolog und einem Vorspiel von Adam und Eva im Elend. Dann folgt Szene auf Szene aus dem Leben unseres Heilandes, angefangen beim Gastmahl im Hause Simons des Aussätzigen bis zum Kreuzestod auf Golgatha und zur Auferstehung. Die letzte Szene war prachtvoll. Das ganze Spiel hat auf uns und alle Zuschauer einen mächtigen Eindruck gemacht. Es gab unter ihnen viele, die Tränen weinten. Besonders eindrucksvoll war die Begegnung des leidenden Christus mit dem römischen Landpfleger Pontius Pilatus. Da standen zwei Welten einander gegenüber: Christus als Gott und Vertreter des Ewigen Reiches und Pontius Pilatus als Vertreter des damals mächtigen, aber doch so vergänglichen römischen Weltreiches. — Das Passionsspiel wird nicht von Berufsschauspielern aufgeführt, sondern von Leuten aus Erl. So spielte zum Beispiel ein 23jähriger Student die Rolle des Jesus Christus. Er hatte die schwerste Aufgabe. Aber er löste sie gut, wie auch alle andern Spieler. Sie verdienen Dank und Anerkennung aller Besucher. Das Passionsspiel von Erl erfüllt gerade in der heutigen Zeit eine wahrhaft ökumenische Missionsaufgabe.

*

Tief beeindruckt verliessen wir nach 17 Uhr das Dorf Erl. Nach schneller, angenehmer Fahrt auf der prächtigen Autobahn erreichten wir um zirka 18.30 Uhr unser letztes Etappenziel, München. Im Hotel «Daniel» im Stadtzentrum bezogen wir das letzte Nachtquartier. Der Berichterstatter war vor sieben Jahren schon einmal in München. Er stellte fest, dass sich die bayrische Hauptstadt seither mächtig vergrössert hat. (München zählt heute mit den Vororten zusammen rund 1 225 000 Einwohner.) Neue Aussenquartiere sind entstanden. Gegenwärtig werden mitten auf verkehrsreichen Strassen kilometerlange tiefe Schächte

gegraben. München baut eine Untergrundbahn. Sie muss bis zur Eröffnung der Olympischen Spiele im Jahre 1972 betriebsfertig sein. — Nach dem Nachtessen machten wir einen Bummel zum Hofbräuhaus. Wozu? — Nun, darüber brauche ich wohl nicht zu berichten.

*

Punkt 08.00 Uhr anderntags begann unsere Heimfahrt. Die Fahrt durch Südbayern war recht angenehm. Drei Zwischenhalte brachten willkommene Abwechslung: 1. die Besichtigung der prächtigen Rokokokirche «Maria Wies» bei Steingaden, 2. das reichlich servierte Mittagessen im Hotel «Lisl» in Hohenschwangau und 3. das Zobig im herrlich am Bodensee gelegenen Restaurant in Rorschach. — Glückliche und wohlbehalten kamen wir abends um etwa 19 Uhr in Luzern an. Gott sei's gedankt: Die dreitägige Carfahrt war ausgezeichnet verlaufen! Wir Teilnehmer schulden unserem bewährten Reisemarschall HH. P. Jos. Brem Dank für seine sorgfältige Vorbereitung und die väterliche Betreuung auf der Reise und dem zuverlässigen Chauffeur, Herrn Müller von der Reisefirma Galliker, herzlichen Dank. Die Erinnerung an diese Fahrt durch das herrliche Tirol und das liebe Südbayern wird in uns noch lange wachbleiben.

F. Gross



Wir
gratulieren

Im soeben vergangenen Sommer hat Herr Carlo Beretta Piccolo das Jubiläum des vollendeten 25. Dienstjahres in den Technischen Betrieben der Stadt Lugano feiern können. Herr Beretta ist dort als technischer Angestellter tätig. Seine Mitarbeiter schätzen vor allem seinen offenen, herzlichen Charakter. Die Vorgesetzten loben sein grosses Pflichtgefühl und die fast beispiellose Sorgfalt, mit der er die ihm übertragene Aufgabe ausführt. Und alle wünschen, dass er noch recht lange und mit gleichbleibender Freude und innerer Befriedigung seiner Berufsarbeit nachgehen kann. — Diesem Wunsche schliessen sich bestimmt auch die vielen gehörlosen und hörenden Freunde und Bekannten des tessinischen Jubilars auf der nördlichen Seite des Gotthards an.

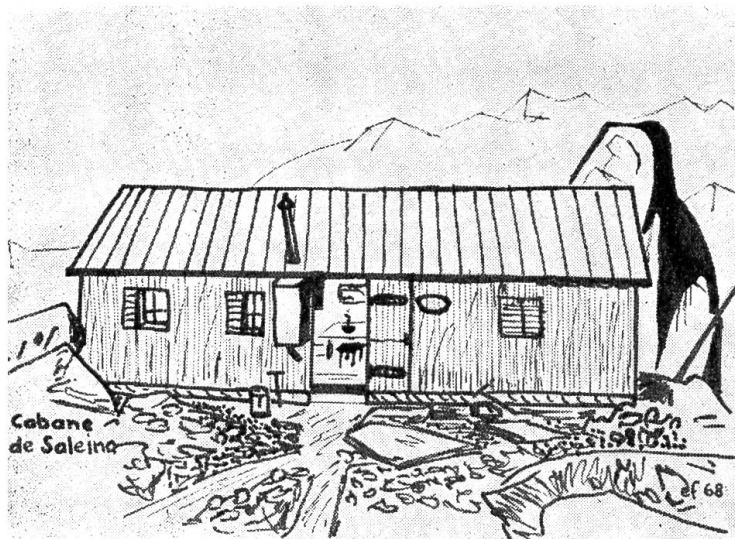
Aiguille d'Argentière et la Tour Noir

Kleiner Bericht über eine Bergtour in den Walliser und Französischen Alpen

Wir waren neun Kameraden aus dem Alpenclub.
Die Tour wurde vom 5. bis 7. Juli 1968 ausgeführt.

Saleina

Der langersehnte Tag war nun da. Pünktlich war ich frühmorgens am Treffpunkt. In rascher Fahrt ging es im Auto über Bern, Aventicum, Moudon auf den Mont Forel und hinüber zum Lac du Bret. Etwas nach diesem Seelein kam ein schöner Augenblick. Die Strasse windet sich durch die gutgepflegten Weinberge hinunter an den sanften, sonnenspiegelnden Genfersee. Etwas, das lange in Erinnerung bleiben wird. Dem See entlang fahrend, ging es in das Rhonetal hinein. Bei Martigny wurde es verlassen. Auf der gutausgebauten Bernhardinstrasse kamen wir nach Orsières. Hier trafen wir unseren Bergführer. Er benützte das Postauto und wir unsere eigenen Personewagen bis nach Praz de Fort. Durch das romantische Val Saleina ging es zu Fuss weiter. Zu Beginn war der Weg sehr breit. Nach dem Über-



queren des Baches wurde er schmal. Zweimal ging es kleinere Felsabsätze hinauf. Das Wetter war sehr warm. Die Bäume waren klein. Sie geben nur Appenzellern etwas Schatten. Nach fünfstündigem Marsch war man endlich in der Saleinahütte. Diese ist sehr schön am Anfang des halbrunden Beckens mit dem Saleinagletscher gelegen, eingerahmt von eindrucklichen Bergriesen, deren Besteigung etliche Anforderungen stellt. Hinter der Hütte sieht man talauswärts, und in der Ferne ahnt man das Rhonetal. Beim Einachten zogen immer drohendere Wolken herauf. «Wie wird das Wetter morgen sein?» dachte man vor dem Einschlafen.

Argentière

Gegen das Aaretal zündete Blitz um Blitz ohne Unterbruch herunter. Über der Hütte war ein blasser Sternenhimmel. Gegen einen Teil der Berge drohten dunkle Wolken. So sah das Wetter beim Aufstehen aus. «Wir wollen es wagen», wurde entschieden. Gegen drei Uhr verliessen wir die Hütte. In weitem Bogen den Saleinagletscher überquerend, näherten wir uns der Aiguille d'Argentière (3902 Meter über Meer). Durch ein langes und steiles Schneecouloir aufsteigend, erreichten wir den Grat. Das Wetter wurde nun endgültig schlecht. Man zog die warmen Sachen an. Dann begann das Klettern in einem wilden Schneetreiben. Es waren keine Schneeflocken, sondern mehr «Griesszucker». Der kam überall hinein und stach ins Gesicht. Kurz vor dem Gipfel hellte es etwas auf. Nur für einen kurzen Augenblick sah man die weisse Gipfelspitze. Bald war alles wieder im Schneefall verwischt. Ein kurzes Stück ging es auf Schnee, dann stand der Führer still. Ein stummes Händeschütteln, und weiter ging es, nach Frankreich hinein, ohne Passkontrolle — und dabei habe ich noch Kaffeepulver im Rucksack! An einer etwas geschützten Stelle rasteten wir. Hier schnallten wir auch unsere Steigeisen an. Auf dem sehr steilen und spaltenreichen Gletscher ging es talwärts. Aus dem Schneien wurde ein Regnen. Bald hörte das auf. In Sichtweite der Clubhütte wurden die Steigeisen wieder auf den Sack gebunden. Mit schwimmenden Füßen wurde das Refuge Argentière (Schutzhütte) des Französischen Alpenclubs, erreicht. Diese ist aussen ganz aus Aluminium und innen mit Holz verkleidet. Sie bietet den müden Bergsteigern gute und warme Unterkunft. Kaum in der Hütte, wurden als erstes die Badewannen bzw. Schuhe geleert, die Socken ausgewunden und zum Trocknen weggehängt. Eine gute, dampfende Suppe wärmte uns innerlich auf. Die welsche Gemütlichkeit, verbunden mit der ordentlichen Unordnung in der Hütte, liessen uns bald wieder kreuzfidel werden. Früh ging man schlafen, um ebensofrüh wieder wach zu werden.

Neuva

Ein blitzblanker Sternenhimmel begrüßte uns beim Verlassen der Hütte. Bald begannen die Eiswände auf der anderen Talseite zu glitzern. Einen besonderen Eindruck weckte in uns die Nordwand der Aiguille verte. 2000 Meter Eis gerade in den Himmel strebend — leider nicht unser Tagesziel! Über einen weniger steilen Gletscher mit einigen Spalten zum Überqueren führte uns der Führer auf den Grat der Aiguille du Tour Noir (3830 Meter über Meer). Hier blieb ein Teil

der Gruppe. Die anderen bestiegen den Gipfel der Tour Noir. Eine reine Felstour. In zirka zweieinhalb Stunden waren die ersten wieder bei uns. Die Aussicht war von beiden Punkten aus gut. Ganz nahe der Mont Blanc. Dazu natürlich unzählige Granitnadeln, Eiswände und Gletscherkessel. Ganz ferne und winzig klein das Dörfchen La Fouly. Zwischendrin unser Ziel: die Post.

Das Abwärtsklettern, wieder in die Schweiz, wurde oft von messerscharfen Schneegräten unterbrochen. Hier musste man vorsichtig gehen. Allmählich kam der Gletscher näher. Er wurde überquert. So kam man auf die andere Talseite. Auf den Besuch der SAC-Hütte La Neuva wurde verzichtet. Dafür wurden die Schuhe geleert und die Socken ausgewunden. Im Schnellschritt wurde nun auf dem Hüttenweg versucht, das Dorf zu erreichen. Mit mehr oder weniger müden Schritten schlich man am Schluss ins Dorf! Die Autofahrer nahmen das Postauto bis nach Praz de Fort. Dann kamen sie wieder hinauf, um uns zu holen. Unserem Führer sagten wir herzlich Adieu und Merci. Heimzu ging es den gleichen Weg wie bei der Herreise. Um zwei Uhr morgens war diese schöne und schwere Tour zu Ende.

Ernst Fenner



Wir
gratulieren

Am 23. September 1968 begeht an der Leinenstrasse in 5720 Niederlenz unsere gehörlose Freundin Fräulein Berta Meier ihren 70. Geburtstag. Sie ist für ihren etwas jüngeren, gleichfalls gehörlosen Bruder Werner und ihre beiden auch ledigen Schwestern die besorgte Köchin und umsichtige Betreuerin des Hauswesens seit dem Tode der guten Mutter geblieben. Mögen ihr im trauten Geschwisterkreis noch viele gesunde und frohe Jahre beschieden sein!

Im Altersheim «Friedau» in 4800 Zofingen kann die taubblinde Fräulein Luise Frei am 25. September ihren 81. Geburtstag feiern. Auch ihr gelten in ihrer steten völligen Nacht und gänzlichen Stille des Lebens unsere allerbesten Glück- und Segenswünsche.

W. F.

Der Schweizerische Gehörlosenbund

Redaktion:
Fritz Balmer
Thörishaus

Viel Regen — Ferien verpfuscht!

Nun ist die Ferienzeit vorüber, und für die meisten unserer Leser hat der Alltag wieder begonnen. Aus verschiedenen Feriengrüssen, die mir zukamen, war zu ersehen, dass es der Wettergott dieses Jahr mit den Ferienleuten nicht besonders gut gemeint hat. Selbst aus dem sonnigen Süden sind Leute vorzeitig wieder in die heimatischen Gefilde zurückgekehrt, weil das Wetter nicht so war, wie es hätte sein sollen. Zum Baden, zum Wandern möchte man doch recht viel Sonne, und ohne strahlenden Sonnenschein können sich die meisten Leute Ferien nicht gut vorstellen. Auf einer Karte aus den Ferien stand nämlich: «Viel Regen — Ferien verpfuscht!» Seit 70 Jahren soll es keinen so regnerischen und kühlen August gegeben haben. Im «Nebelpalter» stand darum auch: «August 68 —

die Hundstage sind mit ihrem hundsmiserablen Wetter vor die Hunde gegangen.» Tatsächlich haben die Hundstage dieses Jahr ihrem Namen keine Ehre gemacht.

Beim Packen des Ferienkoffers auch an Regentage denken!

Dass das Wetter in den Ferien sich nicht immer um unsere Wünsche kümmert, hat man im nun vergangenen Sommer reichlich erfahren können. Ferien lassen sich aus erklärlichen Gründen nun einmal nicht verschieben, wenn das Wetter nicht passt. So bleibt nichts anderes übrig, als sich den Wetterlaunen anzupassen und sich für die Ferien neben dem Schönwetter- auch ein Schlechtwetterprogramm zurechtzulegen. Wenn der Ferienkoffer gepackt wird, denkt man normalerweise auch an kühle und reg-

nerische Tage und nimmt die entsprechende Ausrüstung mit. Man denkt aber auch daran, was man unternehmen will, wenn geplante Spaziergänge und Wanderungen wegen schlechten Wetters unterbleiben müssen. Zu meinem Feriengepäck gehört darum immer reichlich Lesestoff. Bücher, die zu lesen ich das Jahr hindurch wenig Zeit finde, spare ich mir für die Ferien auf. Zeitungen und Zeitschriften erreichen mich auch am Ferienort. So ausgerüstet, kümmere ich mich wenig um das Wetter.

Es ist nicht nur Lesefaulheit

Hörende Ferienleute finden untereinander rasch und leicht Kontakt. Wenn sie nicht gerade gute Bücher lesen — was auch bei ihnen nicht selten vorkommt —, so gibt es für sie doch noch genug Zeitvertreib für trübe Ferientage. Gegenseitige Verabredungen zu einem Plauderstündchen, zu einem Jass oder Unterhaltung am Radio sind schon allerlei. Den Gehörlosen zu empfehlen, in den Ferien fleissig Bücher zu lesen, wenn schlechtes Wetter ist, wäre doch zuviel verlangt. Wir wissen ja aus Erfahrung, dass sie Bücher nicht besonders schätzen. Es ist nicht nur Lesefaulheit, sondern die meisten Bücher sind für sie ein-

fach zu schwer verständlich. Unsere Laut- und Schriftsprache bleibt den meisten zeitlebens eine Fremdsprache. Und welcher Mensch kann an einem Buch Freude haben, das in einer Sprache geschrieben ist, die er nicht oder nur mangelhaft versteht? Abhilfe kann da nur geschaffen werden durch Herausgabe einfach geschriebener Bücher für das ganze deutsche Sprachgebiet. Lektüre, die Gehörlose am meisten bevorzugen, sind wohl Zeitungen und illustrierte Zeitschriften.

Viel Regen, aber trotzdem schöne Ferien

Die von verschiedenen Beratungs- und Fürsorgestellen durchgeführten Ferienlager und Reisen für Gehörlose jeden Alters sind eine nicht zu unterschätzende Einrichtung. Für alleinstehende Gehörlose ist es besser, sich solchen anzuschliessen, als allein irgendwo die Ferien zu verbringen. In solchen Ferienlagern wird viel Unterhaltung und Abwechslung geboten, dass keine Langweile aufzukommen vermag, auch bei regnerischem Wetter. Manche haben schon begeistert davon erzählt und würden dann eher nach Hause schreiben: «Viel Regen, aber trotzdem schöne Ferien!»

Fr. B.

Unsere Sportecke

Berichte von Veranstaltungen der Gehörlosen-Sportvereine, Resultate, Voranzeigen Mitteilungen des Schweiz. Gehörlosen-Sportverbandes

Voranzeige:

Schweizerische Geländelaufmeisterschaft in Zürich

Samstag, 12. Oktober 1968

Organisation: Gehörlosen-Sportverein Zürich im Auftrage des SGSV.

Kategorie und Startgebühren: Senioren (Jahrgang 1900 bis 1935) zirka 4 km Lauf, Startgeld Fr. 9.—; Elite (Jahrgang 1936 bis 1947) zirka 8 km Lauf, Startgeld Fr. 9.—; Junioren (Jahrgang 1948 bis 1952) zirka 4 km Lauf, Startgeld Fr. 5.—; Damen (alle Jahrgänge) zirka 2 km Lauf, Startgeld Fr. 5.—.

Anmeldungen und Startgeld: Anmeldungen mit genauen Angaben des Geburtsdatums und des Jahrgangs sind zu richten an den Gehörlosen-Sportverein Zürich, Postfach 281, 8039 Zürich. Meldeschluss ist der 30. September 1968. Das

Startgeld ist per Einzahlungsschein zu überweisen.

Versicherung: Versicherung ist Sache der Teilnehmer. Der Veranstalter haftet nicht für Unfälle.

Auszeichnungen: 30 Prozent Auszeichnungen pro Kategorie (Minimum 3 Läufer pro Kategorie).

Die Angemeldeten erhalten ein genaues, ausführliches Programm zugestellt. Wir heissen die Sportler und auch die Sportlerinnen in unserer Limmatstadt heute schon herzlich willkommen. Am Abend findet noch ein buntes Kameradschaftstreffen statt. (Programm allerdings ohne Gewähr!) Der Gehörlosen-Sportverein Zürich:
Der Präsident: Killer

Mitteilung an alle Sportsektionen

Gemäss Jahresprogramm findet am 5./6. Oktober ein Trockenski-Trainingskurs in Beckenried statt. Dieser Kurs ist für unsere Nationalmannschaftsmitglieder obligatorisch, und gleichzeitig werden auch Nachwuchsfahrer beigezogen. Jede Sportsektion sollte mit zwei bis vier Kursteilnehmern und -teilnehmerinnen vertreten sein, die in der Lage wären, die erlernten Trainingsmethoden dem Nachwuchs ihrer Sektionen in den Turnstunden beizubringen.

Die Kosten für diesen anderthalbtägigen Kurs müssen leider von den Kursteilnehmern bestritten werden, da der Verband nicht in der Lage ist, mit einer Unterstützung beizustehen. Preis zirka 24 Franken.

Wir appellieren deshalb an die Sektionen, den Teilnehmern den Besuch dieses Kurses zu ermöglichen.

Die Sektionen werden in den nächsten Tagen die entsprechenden Programme und Anmeldeformulare erhalten.

Programm für den Trockenski-Trainingskurs vom 5./6. Oktober 1968 in Beckenried

Besammlung am 5. Oktober spätestens um 14.00 Uhr im Restaurant «Schwanen» beim Dorfplatz, anschliessend Abmarsch zur Turnhalle.

14.30 Uhr: Beginn der Arbeit.

1. Theorie: Warum Training?
Wie Aufbau und Fortsetzung

2. Praxis: Verschiedene Übungen.

17.00 Uhr: Schluss. Duschen, Umziehen und Marsch zur Talstation Klewenalpbahn. Fahrt zur Unterkunft.

19.00 Uhr: Nachtessen.

20.00 Uhr: Theorie und Filme.

6. Oktober:

7.00 Uhr: Tagwache.

7.30 Uhr: Frühstück.

8.00 Uhr: Abmarsch ins Dorf mit praktischen Übungen.

12.00 Uhr: Mittagessen, anschliessend Theorie.

14.00 Uhr: Entlassung.

Unterkunft ist auf der Klewenalp, da es im Dorf zu teuer ist.

Nachtessen, Schlafen und Frühstück Fr. 14.—;
Mittagessen Fr. 6.—; Schwebebahn Fr. 4.—.

Die Kursleitung:

Hans Enzen Clemens Rinderer

Warum ist dieser Nummer ein Einzahlungsschein beigelegt?
Weil viele Leser das Abonnement noch nicht bezahlt haben.
Weil viele Leser das Abonnement erst für ein halbes Jahr bezahlt haben.
Damit diese Leser nun sofort zur Post gehen und den Betrag einzahlen.
Und weil damit jedem Gehörlosen Gelegenheit gegeben werden soll, für seine Zeitung einen kleinen oder grossen Betrag zu spenden.
Die GZ-Kasse kann ihn brauchen. Der Verwalter

Anzeigen

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Verwalter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden

Aargau. Gehörlosenverein. Zusammenkunft: Sonntag, 13. Oktober, 14.00 Uhr, in der «Kettenbrücke», Aarau. Vorgeführt wird der Film von unseren Wanderungen nach Andermatt (Winter), Lenzerheide—Arosa (Sommer) und Gehörlosentreffen beider Basel im Aargau. Es sind schöne Aufnahmen. — Leider ist die Zusammenkunft vom 8. September zufolge anderweitiger Besetzung abgesagt.
H. Zeller, Präsident

Affoltern a. A. Sonntag, 22. September, 13.45 Uhr: Gottesdienst in der Kirche. Gemeindegemeinschaft.

Basel-Stadt. Sonntag, 22. September, 9.30 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst in der Taubstummen- und Sprachheilschule, Inzlingerstrasse 51, Riehen.

Basel: Einladung zu Demonstrationen der Panzerabwehr-Kompanie 26: Samstag, 5. Oktober 1968. 8.48 Uhr Abfahrt ab Basel, Bahnhof SBB,

10.00 Uhr Beginn beim Feuerwehrdepot in Möhlin, 12.00 Uhr Mittagessen mit der Truppe (gratis). Alle Gehörlosen von Basel und Umgebung sind dazu herzlich eingeladen. Anmeldungen bis 24. September an H. Schoop, Hammerstrasse 58, 4000 Basel. H. R. Schildknecht

Basel: Gehörlosen-Club Basel. Samstag, 5. Oktober, 20 Uhr: Unterhaltungsabend mit Tanz-Orchester Morena im Restaurant «Safran-zunft» bei der Hauptpost. Jedermann ist herzlich willkommen. Wir freuen uns sehr, Sie an unserem Abend begrüßen zu dürfen.

Burgdorf: Sonntag, 29. September, 14 Uhr: Gehörlosengottesdienst im Kirchgemeindehaus. (Predigt: H. Beglinger.) Film oder Lichtbilder, Imbiss.

Chur. Bündner Sportgruppe. Samstag/Sonntag, 28./29. September 1968: Bergtour auf den Piz Beverin, eventuell Bruschgorn. Ort: Pension «Alpenrose», Obertschappina über Thusis. Kosten: Nachtessen, Übernachten auf Matratzenlager und Frühstück zirka 14 Franken. Wer lieber in Betten schlafen will, soll es bei der Anmeldung schreiben. Reise Chur—Obertschappina wenn möglich mit Privatautos. Wer das Auto mitnimmt, soll es mitteilen. Herr Meng führt eine leichtere Tour über den Heinzenberg nach Präz oder Rhäzüns. Diese Tour ist sehr schön und leicht. Rucksackverpflegung für Sonntag! Treffpunkt: Bahnhofkiosk Chur um 15.00 Uhr. Anmeldungen bis 21. September an Felix Urech, Böcklinstrasse 24, 8032 Zürich. Bei schlechtem Wetter gibt Telefon 081 22 12 06 Auskunft.

Der Gruppenleiter: F. Urech

St. Gallen. Gehörlosenbund. Halbjahresversammlung mit Vortrag von Rolf Ammann, Taubstummenanstalt, St. Gallen, Sonntag, 6. Oktober, 14.30 Uhr, im Restaurant «Volkshaus». Für Aktive ist der Besuch obligatorisch. Wir erwarten vollzähliges Erscheinen. Der Vorstand

Huttwil. Voranzeige. Achtung! Der nächste Gottesdienst findet statt am Sonntag, 20. Oktober (eine Woche später als im Jahresplan).

Luzern. Sonntag, 22. September, vormittags 9.30 Uhr, Gottesdienst im Klubsaal «Maihof». Eine halbe Stunde vorher Beichtgelegenheit. Nachmittags, halb 2 Uhr, Besammlung bei der Gütschaltestelle in der Nähe der Sentikirche. Gemeinsame Fahrt hinauf mit der Gütschbahn; herrliche Waldspaziergänge. Alle sind freundlich eingeladen. Bei schlechter Witterung Filmvorführung im Klubsaal «Maihof» von How. Herrn Pater Brem.

Meiringen. Sonntag, 22. September, 14 Uhr, in der Kirche: Gottesdienst mit Abendmahl (H. Beglinger), Film oder Lichtbilder, Imbiss.

Regensburg. Sonntag, 22. September, 09.30 Uhr: Gottesdienst im Hirzelheim, Regensburg.

Thun. Voranzeige. Achtung! Der nächste Gottesdienst findet statt am Sonntag, 27. Oktober (eine Woche später als im Jahresplan).

Winterthur. Einladung zum Lichtbildervortrag auf Samstag, 28. September 1968, 19.45 Uhr, im Volkshaus, I. Stock, Zimmer 4. Zu diesem Vortrag sind alle Gehörlosen herzlich eingeladen.

Der Vorstand

Zürich. Katholischer Gehörlosen-Gottesdienst: Sonntag, 6. Oktober, im «Guthirt», Nordstrasse, Zürich (Bus 71 ab Hauptbahnhof bis Rosengärten). Ab 9.30 Uhr Beichtgelegenheit im Kindergarten neben der Kirche. 10.30 Uhr heilige Messe in der Unterkirche. Anschliessend kleines Mittagessen im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Das Mittagessen ist gratis. Dafür wird im Gottesdienst ein Opfer aufgenommen. Alle katholischen Gehörlosen sind herzlich eingeladen.

Pfarrer H. Brügger

Zürich. Bildungskommission. Freundliche Einladung zum interessanten Vortrag von Herrn Dr. Engeli über die Tollwut. Samstag, 28. September, 20.15 Uhr, im «Glockenhof». Er wird auch einen Film zeigen. Verpasst diese Gelegenheit nicht! Zu diesem Vortrag sind alle Gehörlosen herzlich eingeladen.

Evangelische Gehörlosenseelsorge

St. Gallen—Appenzell—Glarus

Einladung zur Bergwanderung durch drei Kantone (Graubünden, Tessin, Uri) vom 29. September bis 4. Oktober 1968. (Die Wanderung musste wegen der Schneeverhältnisse vom Juni auf den September verschoben werden.)
Lagerthema: «Vom Sinn des Lebens.» (Bitte Lukas-Evangelium in einfacher Sprache mitnehmen.)

Mit der Bahn bis Sta. Maria (am Lukmanierpass). Wanderung zur Cadlimohütte. Von diesem Quartier aus unternehmen wir verschiedene Touren. Rückreise über das Maighelstal zum Oberalppass—Andermatt—Göschenen. Maximale Tageswanderungen von acht Stunden, dazwischen kleinere Touren.

Kosten: Fr. 140.— (Reise und ein Essen in der Bahn inbegriffen). Alle näheren Angaben werden rechtzeitig bekanntgegeben. Leitung: Pfarrer V. Brunner, St. Gallen, Fritz und Friedli Schmutz, Krankenpfleger, St. Gallen.

Anmeldungen von gesunden Frauen und Männern, die gerne wandern, erwarten wir bis spätestens 20. September 1968 an Pfarrer V. Brunner, Gehörlosenseelsorge, Tannenstrasse 8, 9000 St. Gallen (Telefon 071 24 34 86).